



Gender Studies in Köln

## Zusätzliche Lehrveranstaltungen im Studium Integrale – Zusatzzertifikat Gender Studies

### **Kritische Theorie und Geschlecht? Einführung in die geschlechtertheoretische Re-Lektüre von „Klassikern“**

Veranstaltungsnummer: 44072

Lehrperson: Dipl. Päd. Barbara Umrath

Veranstaltungszeit/-ort: Mittwoch 18.00-20.00 Uhr (23.10. - 18.12.2013) und Samstag 18.01.2014 10.00-15.30 Uhr, wechselnde Räume siehe KLIPS

Die Frankfurter Schule gilt in den Geistes- und Sozialwissenschaften als ein „Klassiker“. Von „Klassikern“ wird erwartet, dass sie sich mit den großen Fragen und dem Allgemeinen beschäftigen. Geschlechterfragen hingegen gelten nicht selten als Spezialthemen. Doch stimmt es, dass „Klassiker“ sich nicht mit Geschlechterverhältnissen auseinandergesetzt haben? Und warum sollten Geschlechterfragen Spezialthemen sein, wo wir doch alle ein Geschlecht „haben“ müssen?

Diese und ähnliche Fragen werden wir im Seminar diskutieren. Wir lernen zentrale Problemstellungen der Geschlechterforschung wie der Kritischen Theorie kennen und setzen uns mit verschiedenen Lesarten dieser „Klassiker“ auseinander. Dabei erarbeiten sich die Teilnehmer\_innen Werkzeuge für geschlechtertheoretische Re-Lektüren, die sie in ihren jeweiligen Studienfächern zur Anwendung bringen können.

Teilnehmer\_innen sollten die Bereitschaft mitbringen, sich auf mitunter anspruchsvolle Texte einzulassen. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

### **Geschlecht und Management**

Veranstaltungsnummer: 44076

Lehrperson: Dr. Annette von Alemann

Veranstaltungszeit/-ort: Blockveranstaltung Freitag 08.11.2013 12.00-18.00 Uhr + Samstag 09.11.2013 10.00-16.30 Uhr sowie Freitag 29.11.2013 12.00-18.00 Uhr + Samstag 30.11.2013 10.00-16.30 Uhr, wechselnde Räume siehe KLIPS

Bitte achten Sie bei diesem Seminar auf kurzfristige Terminänderungen. Voraussichtlich werden die beiden ersten Termine am 08./09.11.2013 auf den 15./16.11.2013 verlegt. Dies entscheidet sich bis spätestens Ende KW 42.

Das Seminar soll einen Überblick über die aktuelle Forschungs- und Datenlage zum Thema Geschlecht und Management und die wichtigsten Debatten, theoretischen Ansätze und Gleichstellungsmaßnahmen geben. Dabei werden wirtschaftswissenschaftliche, juristische und sozialwissenschaftliche Aspekte des Themas gleichberechtigt aufgenommen. Die interdisziplinäre Herangehensweise eröffnet eine differenzierte Perspektive auf die Geschlechterverhältnisse in Führungspositionen der Wirtschaft. Ziel ist es, in der Veranstaltung eine fundierte Grundlage für die weitere Beschäftigung mit dem Thema in Wissenschaft und Praxis zu erarbeiten.



Gender Studies in Köln

## **Gender in Naturwissenschaften? Natur(-wissenschaften) in Gender Studies!**

Veranstaltungsnummer: 44070

Lehrperson: M.A. Lisa Krall

Veranstaltungszeit/-ort: Blockveranstaltung Freitag 06.12.2013 10.00-12.30 Uhr, Donnerstag 16.01.2014 13.00-18.00 Uhr + Freitag 17.01.2014 10.00-15.00 Uhr, Do 30.01.2014 13.00-18.00 Uhr + Freitag 31.01.2014 10.00-15.00 Uhr, wechselnde Räume siehe KLIPS

Trotz ihrer Heterogenität teilen die meisten Ansätze innerhalb der Geschlechterforschung die gleiche grundlegende Kritik: Zuschreibungen von vermeintlich geschlechtsspezifischen Merkmalen und Geschlechterverhältnissen mit Rückbezug auf Geschlechterunterschiede und eine binäre Ordnung sind problematisch, da sie damit als vorbestimmt und unveränderlich postuliert werden. In den Gender Studies ist daher schon die „Verwendung des Naturbegriffs (zumindest wenn ohne Anführungszeichen)“ (Paula-Irene Villa 2001) schwierig.

Die Natur gilt seit langem als Sinnbild für Wahrheit und was als natürlich gilt, wirkt normal und richtig. Viele Arbeiten aus der Geschlechterforschung setzen sich kritisch mit dem Rekurs auf Natur und Naturalisierung von Geschlecht auseinander; dieses Seminar orientiert sich an dem Feld der Feministischen Naturwissenschaftsforschung. Mit Naturwissenschaften wird damit ein Bereich untersucht, der eine besondere Glaubwürdigkeit genießt und eine mächtige Stellung in der Produktion davon hat, was als objektives Wissen und Wahrheit gilt – auch über seine disziplinären Kreise hinaus. Feministische und postkoloniale Kritiken weisen auf die normative Kraft solcher Prozesse hin, in denen bestimmte Merkmale und Praxen als natürlich und richtig gesetzt werden und andere als abweichend und falsch.

Innerhalb feministischer Naturwissenschaftsforschung gilt nicht nur ein grundlegend anderes Verständnis von Natur, sondern auch ein anderes Verständnis von Wissenschaft, als in den Naturwissenschaften. Viele der feministischen Arbeiten haben das Ziel, die soziokulturelle Eingebundenheit naturwissenschaftlicher Erklärungsversuche aufzuzeigen, um ihrem objektiven, wertneutralen Anschein entgegenzuwirken. Mit diesen und weiteren Annahmen setzt sich das Seminar mit Hilfe von Textarbeit und Diskussionen auseinander. Anhand von zwei neurowissenschaftlichen Fachartikeln soll außerdem in einer eigenen Forschungsanalyse nachvollzogen werden, binäre Geschlechterdifferenzen als natürlich postuliert werden.

## **Cry or Die, Überlegungen zum Klageverbot**

Veranstaltungsnummer: 44074

Lehrperson: Prof. Dr. Sylke Rene Meyer

Veranstaltungszeit/-ort: Blockveranstaltung 28.10.2013-31.10.2013 10.00-17.00 Uhr, Das Seminar wird im Gebäude 210b – Bauwens Gebäude Eingang Aachener Straße 217 – Raum OB07/08 stattfinden.

In der griechischen Gesellschaft war es gesetzlich verboten, in der Öffentlichkeit zu klagen. (Solon 21.4) Solon, der Gesetzgeber stellte das öffentliche Wehklagen unter Strafe – mit zwei Ausnahmen: der Totenklage und der Tragödie. Dieses Seminar untersucht Form und Funktion von Totenklage und Tragödie und die politics of narrative denen sie unterworfen sind.

Mit dem Aufkommen des medizinischen Diskurses Hysterie im 19. Jahrhundert tritt das weibliche Klagen wieder in die Öffentlichkeit. Man kann wohl sagen, dass die Hysterie den Protest gegen das Klageverbot



verkörpert. Die Hysterie als Ausgangspunkt der Psychoanalyse wird ebendort wieder als Privation des Phallus ausgelagert. Durch die Behandlung hysterischer Frauen setzt die Psychoanalyse das Klageverbot durch und erweitert den Klageraum. Das Klagen wird aus dem öffentlichen Raum wieder entfernt und in die Sphäre des Privaten, auf die Couch, verschoben.

Zu untersuchen bleibt, ob und inwieweit das Klageverbot fortbesteht. Welche Mechanismen setzen heute das weibliche Klageverbot durch? Das Seminar möchte hier einen empirisch/künstlerischen Ansatz versuchen. Im Anschluss an die Analyse bestehender und verbotener Klageformen, sollen sich die Studierenden dem Klageverbot explizit widersetzen und eigene Klagen verfassen, und so an das eigene Schreiben und (vokale) Sich-Mitteilen herangeführt werden.

### **Transgender und die (Wieder)Herstellung kultureller Intelligibilität. Kulturelles Alltagswissen im Vergleich mit alltäglicher Kulturproduktion.**

Veranstaltungsnummer: 44073

Lehrperson: M.A. Annette Raczuhn

Veranstaltungszeit/-ort: Freitag 10.00-12.00 Uhr, 413 Psychologisches Institut – Raum 313

„Alle Menschen sind in zwei Geschlechter unterschieden“ leitet Stefan Hirschauer sein Werk über Transsexualität ein und überschreibt diesen Satz mit dem großen Begriff des Alltagswissens, das ein jeder von uns, gestützt durch die Grundüberzeugungen in unserer Kultur und durch medizinische Forschung, erhält. Schwierig wird es in dem Moment, in dem sich ein Individuum dieser binären Geschlechtseinteilung entzieht oder sich dieser Einteilung nicht zugehörig fühlt. Judith Butlers Thesen zur kulturellen Intelligibilität versuchen dieses gesellschaftliche Phänomen zu erschließen. Intelligibel ist ein Individuum innerhalb der (Zwangs-) Heterosexualität nach Butler dann, wenn die Geschlechtsidentität, dem Geschlechtskörper und der Sexualität einander entsprechen. Eine grundlegende Fragestellung bleibt in diesem Sinn, ob und wie Normalisierungsprozesse, Zwangsheterosexualität, Schönheitshandeln u.v.m. instrumentalisiert werden, um kulturelle Intelligibilität herzustellen. Die Kursteilnehmer\*Innen sollen eine praktische Auseinandersetzung erarbeiten, welche die theoretischen Kenntnisse zur Analyse von alltäglichen Kulturprodukten nutzt. Vor allem die Popkultur vermag es eine andere Raumvorstellung zu vermitteln und mehr Freiheiten bereit zu halten als die klassischen heteronormativen Räume bereitstellen. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, neben Filmen und Kunst (hier vor allem Fotografie) auch Performance Kunst mit einzubeziehen, um gemeinsam ein neues queeres Raumverständnis zu entwickeln.